Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 42 (1987)

Heft: 2

Artikel: Der biologische Landbau und die Volksgesundheit

Autor: Brauner, Heinrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892168

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dr. Müller zitiert hat: «Die Wiese ist die Mutter des Ackers.» Bei dieser Artenvielfalt von verschiedenen Gräsern und Kleearten kann sich der Boden bestens erholen und Reserven anlegen für die kommenden Ackerjahre. Schwierigkeiten wird es immer dort geben, wo die Ampferfrage nicht gelöst ist. Da wird der Ampfer in der Wiese grosse Wurzelstöcke bilden, die in den folgenden Jahren sehr lästig werden können. Auch in der Fruchtfolgefrage lassen wir uns von der Überlegung leiten, alles zu tun, dem Bodenleben gute Bedingungen zu schaffen, damit es sich vielfältig ernähren kann. Dann wird es uns einen leistungsstarken, fruchtbaren Boden schaffen. Über eine gute Fruchtfolge, in der die Gründüngung nicht fehlen darf, erreichen wir dieses Ziel am ehesten. Jeder Bauer wird dafür die günstigste Fruchtfolge selber erarbeiten müssen. Ihm werden dabei die Erfahrungen seiner Kameraden helfen können.

Der biologische Landbau und die Volksgesundheit

Der organisch-biologische Landbau hat durch seine bakteriologische Begründung und die bahnbrechenden Pionierarbeiten von Dr. Rusch und seinem mikroökologischen Ärztekreis die weitgehende Harmonie zwischen der Bodenflora gesunder biologischer Böden und der Bakterienfloren von Tier und Mensch in seiner Praxis verwirklicht, auf der das natürliche Abwehr- und Immunsystem beruht. Da auch die anderen biologischen Anbaumethoden die Erzielung der Bodengesundheit und -fruchtbarkeit anstreben, gelten die nachfolgenden Betrachtungen über die Zusammenhänge mit der Volksgesundheit auch für sie.

Auf den mit Kunstdünger und giftigen Spritzmitteln bearbeiteten Böden kann dieses natürliche Abwehr- und Immunsystem nicht entstehen. Da die so «fortschrittliche», angeblich so glorreiche Agrarpolitik die ganze Landwirtschaft der Welt mit den industriellen Methoden von Chemie und Technik überzieht, fehlt daher das natürliche Immunsystem in der ganzen Welt.

Eine gesunde, biologische Bewirtschaftung aller Kulturböden mit dem Ziel der Erringung des natürlichen Abwehr- und Immunsystems läge daher im Interesse der Volksgesundheit. Daran ist bisher noch gar nicht gedacht worden.

Dies setzt eine allgemeine Besinnung auf den Vorrang der Naturord-

nung in *allen Bereichen*, insbesondere eine rasche und gründliche Umschulung von Landwirtschaft und Verwaltung auf lebensgesetzliche Anbaumethoden, voraus. Der notwendige Umweltschutz gewinnt damit neue Dimensionen.
Eine intensivere Zusammenarbeit von Bauerntum und biologischer Heilkunde ist notwendig.
Durch die Entdeckung des natürlichen und bodengebundenen Abwehr- und Immunsystems enthält der «Heimatgedanke» eine vertiefte, naturgesetzliche Bedeutung. Der Mensch bezieht aus seinem gesunden Heimatboden auch seine gesunden Abwehrkräfte. Wenn er seine Heimat verlässt oder verlassen muss, fährt er, wie es im alten Volkslied heisst, ins «Elend», in die Fremde!
Nicht nur der Begriff der «Heimat», sondern auch des «Paradieses» erhält dadurch eine neue Bedeutung! Überall, wo die Indogermanen hinkamen und in ihrer Naturverbundenheit den ihnen eingeborenen Begriff des «gepflegten Gartens» verwirklichten, schufen sie «paradiesisch» schöne Gärten. Noch heute ist in den Ursprungsräumen in Holland, Friesland, dem norddeutschen und englischen Raum der zu jeder Jahreszeit mit Blumen prangende Garten das Paradies des kleinen Mannes, der Familie. Auf kleinstem Raum birgt er Bäume und Sträucher, ist durch Naturhecken von der Strasse abgeschirmt und liefert Gemüse und Obst und – Gesundheit die Fülle!
Als Mansholt im Jahre 1972 Präsident der EG wurde, widerrief er seinen Plan zur restlosen Industrialisierung der europäischen Landwirtschaft und erliess «Europäische Richtlinien zum Überleben».
Hier einige davon seinen unbelehrbaren Nachfolgern, den «kleinen Mansholts» an den Lehrkanzeln und politischen Leitstellen:
«. . . Alte Wege, die zur Zerstörung des Lebens führen, müssen verlassen werden, neue Wege, die ökologischen Einsichten folgen, müssen beschritten werden, wenn einzelne Völker und die Menschheit überhaupt noch weiter bestehen wollen . . . Die Herrschaft des Materiellen vernichtet uns . . . Wir wollen die Erde pflegen, nicht ausbeuten . . . Die heutige Herrschaft des Materiellen vernichtet Mensch und Welt . . . Europa hat eine Mission zu erfüllen . . . Die USA haben den Gipfelpunkt ihrer Macht und Entwicklung überschritten, und es wird uns ausserordentlich schwer fallen, sie vor dem vollständigen Zusammenbruch zu bewahren . . . Vorrang für die Nahrungsmittelproduktion . . . starke Drosselung des Pro-Kopf-Verbrauches an materiellen Gütern . . . Kampf gegen Umweltverschmutzung . . . Produktion in geschlossenem Kreislauf, Aufbau einer Wirtschaft der Wiedereingliederung in den natürlichen Kreislauf . . . Beispiele schaffen für Ökologie und biologische Qualitätsbegriffe in der Landwirtschaft . . . Strenge Planwirtschaft, die jedem ein *Existenzminimum* sichert, umdenken in Kategorien des *Gemeinnutzes* . . .»!

Das sind doch haargenau die Grundsätze des biologischen Landbaues, praktizierter Umweltschutz und Bekenntnis zu den Naturgrundlagen. Sie schreien direkt nach Verwirklichung anbetracht der neuen Lage:
Seit jüngster Zeit überrollt die rätselhafte, unheilbare Seuche AIDS die Welt, und niemand scheint davor sicher zu sein. Sie ist eine Frucht der völlig enthemmten Sexualität, mit der die Jugend aller Völker, vor allem der Entwicklungsländer, dank der angeblich glücklich machenden «freien Liebe» vergiftet worden ist. Hier hilft nur mehr eine grundlegend neue und dennoch alte *Sittlichkeit* und die Verwirklichung jenes natürlichen Abwehr- und Immunsystems, das die Natur uns auf biologisch gesunden Böden beschert, wenn wir ihr nicht dauernd mit intellektualistischer Besserwisserei hineinpfuschen! Damit fordert das Schicksal auch uns, die Bekenner des organisch-biologischen Landbaues und des biologischen Landbaues überhaupt, heraus! Dr. Müller sagte uns einst in einem Gespräch auf dem Möschberg: Unsere Religion ist der Alltag! Das heisst, sie muss tagtäglich *gelebt* werden. Es ist nur die Umschreibung des Rufes Albert Schweitzers: «Ehrfurcht vor dem Leben»!
Eduard Spranger sagte: «Es gibt keine höhere Religion als die Ehrfurcht vor dem Leben»! Heinrich Brauner

Aus der Praxis des organisch-biologischen Land- und Gartenbaues

Die Kontrolle der Arbeiten auf Feldern und Äckern durch deine Tiere

Unmöglich! – Unsinn, dass unsre Tiere die Arbeiten auf Feldern und Äckern kontrollieren können. Unsre Berater, Kontrolleure und wie man sie alle nennt, die lassen sich doch in gar keiner Weise mit den Kühen vergleichen. Sind sie doch wissend, meistens gut geschult, Techniker, Lehrer oder sonst gut ausgewiesene Praktiker-Landbauberater. Darum mag diese Überschrift im ersten Moment als Unsinn erscheinen. Betrachten wir aber das Problem etwas eingehender, sehen wir die Zusammenhänge erst richtig.